

Potsdam, 22. Juni 2022

6. Bedarfe an qualifizierten Lehrkräften kurz- und mittelfristig absichern!

Antrag der Fraktion DIE LINKE

Drucksache [7/5670](#)

Rede der Bildungspolitischen Sprecherin Kathrin Dannenberg

Anrede

Wir haben hier im Plenum des Öfteren über die Probleme in unseren Schulen gesprochen. Mir ist auch vollkommen klar, dass diese komplex sind und wir mit einfachen Antworten nicht weiterkommen.

Prinzipiell müssen wir doch festhalten, dass wir in einer Sackgasse sitzen. Da hilft es nicht so zu tun, als wäre alles in Ordnung, sondern es gilt zu handeln und vor allem sich ehrlich zu machen. Davon spüren wir von Seiten der Landesregierung und der Koalition wenig!

Die Herausforderung der nächsten Jahre wird sein- Unterricht, und zwar guten Unterricht in allen Regionen zu ermöglichen, abzusichern!

Womit haben wir konkret zu kämpfen?

1. Corona- und deren Folgen - auch was die finanziellen Aufwendungen betraf
2. Wachsende Schüler*innenzahlen (worüber wir uns eigentlich freuen sollten)
3. Aufnahme von tausenden geflüchteten Kindern und Jugendlichen in unsere Schulen
4. Eklatanter Fachkräftemangel- bundesweit- und der damit einhergehende Wettbewerb um gute Fachkräfte- mittlerweile um gute Seiteneinsteiger*innen- jetzt umso bedrohlicher, wenn Berlin die Verbeamtung umsetzen wird.
5. Das Problem besonders in ländlichen Schulen, Grund- und Oberschulen Fachpersonal zu finden
6. Die wachsende Belastung des pädagogischen Personals an den Schulen, verbunden mit einer konstant hohen Krankenquote von 10%
7. Die nach wie vor nicht bedarfsgerechte Ausbildung von Lehrkräften an der Universität Potsdam- wir bilden mehrheitlich Gymnasiallehrer*innen aus
8. Der Bund? Keine Aufhebung des Kooperationsverbotes, keine Bewegung dahingehend Bildung als Gemeinschaftsaufgabe anzuerkennen, kein Aktionsprogramm zur Fachkräfteabsicherung, kein ausreichendes Investitionsprogramm in die Bildungsinfrastruktur- stattdessen 100 Mrd. in die Bundeswehr

Ich höre an dieser Stelle mit meinen Aufzählungen auf.

Wichtiger ist: Was tut die Landesregierung, die Koalition, um Abhilfe zu schaffen?

Ihr Resümee ist besorgniserregend.

- **Gemeinsames Lernen** auf Eis gelegt, obwohl die Evaluation positiv ausfiel,
- **Schulkrankenschwestern** gecancelt,
- **400 Stellenprogramm für multiprofessionelle Teams** nicht umgesetzt,

- Keine Regelungen zur **Veränderung des Stichtages zur Einschulung** vorausschauend getroffen,
- **Keine haushaltsrelevanten Prioritäten gesetzt, hinsichtlich der Einstellung von zusätzlichem pädagogischem Personal oder der Förderung von Schulsozialarbeit,**
- **Absage????** der dringend notwendigen **Kitarechtsreform**, um die frühkindliche Bildung zukunftssicher zu machen. Stattdessen versuchen Sie den Focus ausschließlich auf die versprochene und immer wieder verschobene Elternbeitragsfreiheit im Kindergarten zu schieben.

Ich sage Ihnen, das wird nicht reichen!

Und:

Es fehlt nach wie vor eine kurz- mittel- und langfristige Strategie, wie wir mit diesen Herausforderungen umgehen wollen. Wenn wir, **wenn Sie nicht handeln**, droht das System zu kollabieren und das zu Lasten der Kinder.

Sie verharren in einer Schockstarre. Abwartend, zögerlich, ängstlich.

Ich weiß, das Geld. Aber sie müssen sich ein für alle Mal damit abfinden: **Mit Investitionen in die Bildung macht man keinen unmittelbaren Profit. Profitieren werden unsere Kinder- ein Mehrwert für die Gesellschaft, der unbezahlbar ist und der sich auszahlen wird. Für uns alle.**

Die Frage ist: Wie können wir kurz- und mittelfristig handeln, um die Schulen zu unterstützen? Unbürokratisch, praxisnah?

In dieser Legislatur haben wir mehrere Vorschläge unterbreitet, die immer wieder abgelehnt worden sind. Unser Antrag ist ein erneuter Versuch.

Was wollen wir:

1. Wir befinden uns, was die benötigten Lehrkräfte betrifft im Moment im Blindflug: **Die Lehrkräftemodellrechnung stammt aus dem Jahr 2020.** Das Ministerium wollte eine aktuelle im April vorlegen. Wir streiten uns um Faktenlagen. Sind es nun 1200 Lehrkräfte oder 1800, die wir jährlich neu einstellen müssen? Wir erwarten, dass die Bedarfsrechnung jährlich vorgelegt wird- noch im ersten Quartal, um endlich diesen Blindflug zu beenden. Schönrechnen oder zurückhalten hilft nicht, Frau Ministerin. Wer sinnvolle schulpolitische Entscheidungen treffen will, braucht Fakten, die Sie dem Ausschuss nicht liefern.

2. Machen wir uns doch mal ehrlich: **Die Schulen brauchen Hilfe**, das haben wir mehrfach diskutiert. Wenn ausgebildete Fachkräfte nicht zu Tausenden zu uns strömen, brauchen die Lehrkräfte, die den Unterricht bestreiten, Unterstützung, denn die Personaldecke ist eng.
Helfen würden Assistenzstellen an jeder Schule- flexibel besetzbar- für Verwaltungstätigkeiten, für Unterrichtsassistenz, für digitale Prozesse- wenn fachlich geeignet zur Unterstützung des Teams- auch Schulgesundheitsfachkräfte- egal. Hauptsache es ist die Stelle da, die von Schulleiter*innen mit vorhandenem regionalem Fachpersonal und auch entsprechend des Bedürfnisses der Schule besetzt werden kann. Gerade auch vor dem Hintergrund vieler geflüchteter Kinder, ist so eine Unterstützung GOLDWERT. Ich bin überzeugt, dass dies helfen würde. Im Haushalt müssen die Mittel bereitgestellt werden: 50-80Mio. Ja, viel Geld, aber angesichts der Situation und dessen, was noch kommen wird- angemessen!
Es ist ein Riesenschluck aus der Pulle, aber notwendig, damit das Bildungssystem nicht verdurstet!

3. Zu unseren **Seiteneinsteigern*innen** ist schon viel gesagt worden. Deren Anteil wird steigen- ohne sie geht nichts mehr.
Für Seiteneinsteigende nun auch mit Bachelorabschluss ist mit der GEW und der Landesregierung eine gute Einigung gefunden, um die Attraktivität zu erhöhen, was der Landtag noch beschließen muss.
Aber was ist mit den Menschen, die eine Berufsausbildung vorweisen und den Unterricht genauso bestreiten- Tag für Tag?
Spätestens ab dem Schuljahr 23/24 muss es auch für sie- berufsbegleitende Qualifizierungen, dezentral- verbunden mit einem finanziellen Aufstieg geben.
Schaffen Sie für die Kolleg*innen abzuarbeitende WB- Module- für einen längeren Zeitraum und prüfen Sie auch für diese Kolleg*innen eine entsprechende Laufbahn.
Zumal genau diese Gruppe anwachsen wird. 1800 unterrichten jetzt schon an den Schulen. Bei zukünftigen Neueinstellungen werden die Mehrzahl- ich schätze zwei Drittel- Seiteneinsteigende mit einer Berufsausbildung sein!

4. **Praxissemester:**
Keine Studierende macht ein **Praxissemester** in Forst, wenn sie ihre Wohnung oder WG noch in Potsdam finanzieren muss. Wie soll das gehen? Die meisten suchen sich eine Praxisschule in und um Potsdam oder in der Nähe der Eltern- falls sie da unterkommen könnten. Kaum eine Schule im Ländlichen hat daher eine Chance Praxissemester*innen betreuen zu können.

Hier braucht es eine Lösung: ein Fond, mit dem wir Studierende unterstützen-
anteilig Fahrkosten-oder Unterkunft, im Zusammenwirken mit den Kommunen. So
gelingt es uns eher junge Studierende an diese Schulen zu binden.

5. **Das Landlehrer*innen Programm:** eine gute Sache- reicht aber nicht. Was wir
wollen?
Mehr und vor allem dringend prüfen, ob das Programm nicht besser ab dem
Bachelor gezahlt werden sollte, so wie das Landärzteprogramm. Keine 18-Jährige
plant doch die übernächsten 3 Jahre voraus.
Und bei allem Respekt, mit einer Informationsbroschüre „HEUTE schon für MORGEN
planen“ können wir nicht begeistern. Das liest sich trocken wie die
Gebrauchsanweisung einer Waschmaschine.
Nur ein Satz weist auf die Vorteile des Lehrerberufs im Ländlichen hin: „...kleinere
Klassen, weniger Anonymität, ein engerer Zusammenhalt, ein höheres Ansehen des
Lehrerberufs, eine stärkere Verbundenheit mit dem Ort.“
Soll das alles sein? Daraus muss man doch mehr machen.
Werte Koalition, wenn Sie nicht selbst von Ihrem Programm begeistert sind,
werden Sie auch andere nicht gewinnen. Wir erwarten mehr Initiative und
Ideenreichtum, eine altersgerechte und zündende Ansprache schon in den
Schulen. Hat das MBS keine Leute, die sich mit Social-Media auskennen oder die
sich in junge Menschen hineinversetzen können?
Jetzt mal ehrlich: Auch die PE des MBS zu diesem Programm liest sich viel zu
trocken, so werden wir das nicht rocken.
6. Schlussendlich: Wer etwas verkaufen will, muss **gute Werbung** machen, muss gut
kommunizieren.
Wir wollen diesen Beruf an den Mann, an die Frau bringen: Aber wie wir das tun,
reicht nicht. Andere Länder laufen uns da den Rang ab. Wir brauchen eine zentrale
Strategie für das gesamte Land, regelmäßige Beratungs- und Werbeveranstaltungen
in den Regionen, Speed datings, eine zeitgemäße Werbekampagne, gute
Überschriften:
Mensch: Lehrerin in Brandenburg sein- lohnt sich. Es kann so einfach sein, oder?

Also raus aus der Schockstarre Endlich Tun!

Stimmen Sie unserem Antrag zu.

